

# Gelebter und geliebter Naturschutz

Marianne Burger bei Wind und Wetter unterwegs

Von unserer Mitarbeiterin  
Karen Christeleit

**Lauf** „Ich verstehe mich als Landschaftspflegerin“, erzählt die Laufer Koppelschäferin Marianne Burger, „meine Schafe und Ziegen und bald auch Wasserbüffel halten die Hänge und Flächen waldfrei und sorgen so für den Erhalt der artenreichen Wiesen.“ Jeden Tag im Jahr ist sie bei Wind und Wetter, aber auch bei schönstem Sonnenschein in und um Lauf unterwegs, ein Paar Wanderschuhe müssen immer dran glauben, denn sie zieht mit ihrer Herde im Frühjahr vom Stall im Dorf und von der Winterweide auf der Sommerseite der tieferen Lagen des Laufbachtals über die Glashütte bis hinauf auf die Schwarzwaldhochstraße und im Herbst wieder retour. Dabei hütet sie die Schafe nicht wie ein Schäfer mit Hund, sondern hält sie in der Koppel.

„Ich habe keinen wirklichen Lieblingsort, aber in den Urlaub kriegt man mich selten, da ist dann das Heimweh zu groß“, so die 37-jährige Naturliebhaberin. Sie ist sich sicher: „kaum einer hat so eine schöne Aussicht von seinem Arbeitsplatz wie ich.“ Vom Lochwald sieht man übers Laufer Schloss in die Rheinebene bis zum Wetterloch hin-



SCHAFE, Ziegen und Wasserbüffel übernehmen die Beweidung.

ter Straßburg. Darüber hinaus kann sie hier – im Blockmeer, wo auf der dünnen Humusschicht Thymian, Blutwurz und Huflattich ihr Stelldichein geben – ein einzigartiges, faszinierendes Ereignis erleben. „Wenn ich unten auf der Weide stehe und nach den Schafen pfeife und die sich bergab in Bewegung setzten, grollt und bebt die Erde wie einst bei den Dinosauriern.“ Letztes Jahr ließ sie hier viele Flächen unbeweidet, so dass sie am Ende des Sommer ganze zwei Wochen streckenmäßig voraus war. „So blieben

die ausgebrannten Wiesen stehen und die Pflanzen konnten sich aussamen“, erklärte Burger, „2003 war es auch so heiß, da brauchten die Flächen drei Jahre zum regenerieren.“

Schon beim Gedanken, bald wieder loszuziehen, kommt sie weiter ins Träumen. „Auf der Weide in der Glashütte ist man von der realen Welt total abgeschnitten, hört beim Schmusen mit den Lämmern nur die Glöcklein bimmeln, den Bach rauschen, den Wind durch die umliegenden Bäume säuseln und die Warzenbeißer-Heu-

schrecke zirpen“, schwärmt die Mutter von fünf Kindern mit Blick auf die unberührte Natur, wo Arnika an Bestand zunimmt und seltene Orchideen wachsen, „das ist Yoga für die Seele.“ Wenn sie mit ihren Schafen nicht die steilen Hänge freihält, würden sie allesamt bewalden, denn nach alter Art beweidet wird lange nicht mehr und mähen will hier auch keiner.

Im Sommer geht es für zwei Monate mit den 160 Mutterschafen der höchst genügsamen Schafsrasse Heidschnucke und deren Nachzucht sowie mit den rund 70 robusten Tauernschecken-Ge-



EINE FRAU IN IHREM ELEMENT: „Landschaftspflegerin“ Marianne Burger hat Arbeit in ihrer Heimat – und Heimat in ihrer Arbeit gefunden. Fotos: Christeleit

birgsziegen hinauf zur Grinde. Die Mischherde sorgt für einen gleichmäßigen Abbiss – mag doch die Ziege keine Minze, während das Schaf Brombeere und aufkommende Sträucher stehen lässt. Ihr Vater Paul Dinger, von dem sie 2008 den Vollerwerbsbetrieb übernommen hat, war 1995 Pionier bei der Grindebeweidung beim Ochsenstall. Burger beweidet heute den Skilift Hundseck über den Hochkopf bis zur Hornisgrinde und lässt da die Tiere das Pfeifengras zugunsten der Heide zurückdrängen.

Mit den Wasserbüffeln im Naturschutzprojekt „Laufer Mark“ gehen sie

und ihr Mann Matthias nun neue Wege. Unbekannt ist ihr die feuchte Ebene nicht. „Meine Oma Anastasia hatte hier ihre Parzelle und weil damals jedes Halmchen zählte, wurde Heu im Wasser gemacht und auf dem Weg trocknen gelassen“, erinnerte sich Burger. „Meine drei geruhsamen Büffeldamen lieben es ebenso genüssig mit Binsen und dem Schilf und schaffen durch ihr Suhlen zum einen die dunkle Erde, die der Kiebitz als Brutplatz bevorzugt, und zum anderen Wasserfurchen, in denen die Gelbbauchunke lebt.“ Das ist gelebter und geliebter Naturschutz.

## „Rückgrat“ der deutschen Wirtschaft

Nicole Hoffmeister-Kraut zu Gast in Sasbach

**Sasbach** (sp). Digitale Transformation, Künstliche Intelligenz, maschinelles Lernen! Es gab einige zukunftsweisende Themen, die Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau von Baden-Württemberg, bei ihrem Besuch in Sasbach bei der Firma Wittenauer und dem CDU-Ortsverband ansprach. „Wir stehen vor großen Herausforderungen und wir müssen die Wirtschaft weiterentwickeln, damit Baden-Württemberg eine gute Zukunft hat.“ Gerade für das „Ländle“ im Herzen Europas sei der „Friedens- und Wirtschaftsraum“ Europa notwendig.

„Mittelständische Kreativität, großes ehrenamtliches Engagement, Attraktivität und Lebensqualität“.

Diese Komplimente schrieb Nicole Hoffmeister-Kraut auf Einladung von Bürgermeister Gregor Bühler in das „Goldene Buch“ der Gemeinde, verbunden mit dem Dank für die „interessanten Einblicke“ und den „herzlichen Empfang“ in der Gemeinde und in der Firma der Geschäftsführer Roman Wittenauer und Jan Wittenauer. Möglich wurde dieser Besuch der Ministerin durch den Landtagsabgeordneten Willi Stächele und dem CDU-Vorsitzenden Ambros Bühler, die mit zahlreichen Gästen auch aus dem Bereich der in Sasbach angesiedelten Firmen eine interessante Begegnung mit dem „neuen Gesicht der Wirtschaft in Baden-Württemberg“ (Willi Stächele) hatten.

Den Gastgeber stellte Jan Wittenauer vor und er zeigte auf, wie sich der Be-

trieb von einer klassischen Baublechnelei zum mittelständischen Unternehmen mit 50 Mitarbeitern und einem großen Neubau mit Produktions- und Lagerhalle, mit Büro- und Verwaltungsräumen und neuen Maschinen entwickelte. Während der Vorstellung liefen Bilder von jüngsten Projekten, herausragend war das repräsentative und anspruchsvolle Dach der Elbphilharmonie in Hamburg.

Unternehmen wie die Wittenauer GmbH gehören mit zum „Rückgrat der deutschen Wirtschaft“, die Gemeinde lebe von solchen Firmen und deren Arbeitsplätzen, Kreativität, Unternehmensegeist und Innovationen, so Bürgermeister Gregor Bühler. „Wir brauchen Firmen, die ins Risiko gehen, kompetente Mitarbeiter mit passender Ausbildung und eine Infrastruktur, damit die Mitarbeiter in der Nähe wohnen oder im Homeoffice arbeiten können“.

Die Kommune unterstütze dies. „Die übergeordnete Bauleitplanung sowie die Regionalplanung machen uns die Arbeit aber auch nicht gerade leichter. Stillstand ist aber nicht angebracht“, so Gregor Bühler.

Diese und andere Anregungen, Eindrücke und Wünsche nahm die Ministerin mit nach Stuttgart, von wo nach ihren Ausführungen jüngst viele Projekte und Fördergelder wie für „Dialog und Perspektive Handwerk 2025“, berufliche Bildung oder das große Thema „Industrie 4.0“ initiiert wurden: „Wir stehen mitten in der digitalen Revolution“.

Eintrag in das Goldene Buch

## Lesung mit Ulrich Schaffer

**Sasbachwalden** (sp). „Der unsagbare Wert eines Menschen – Die Schätze unseres Lebens“.

Zu diesem Thema findet am Mittwoch, 24. April, um 19 Uhr in der Kirche „Zur Heiligen Dreifaltigkeit“ in Sasbachwalden eine Lesung mit dem Autor Ulrich Schaffer statt, Veran-

stalter sind die katholische Pfarrei Sasbachwalden und die evangelische Kirchengemeinde Sasbachwalden-Kappelrodeck. Der Eintritt ist frei, die Besucher sind zu einer Spende eingeladen, heißt es in einer Pressemitteilung.

Ulrich Schaffer lebt als freier Fotograf und Schriftsteller in Kanada. Er ist Verfasser zahlreicher Bücher und macht regelmäßig Lesereisen für seine Fangemeinde in Deutschland.

## Kirchenchöre bei Festgottesdienst

**Lauf** (gl). Der Osterfestgottesdienst an diesem Sonntag, 21. April, in Lauf wird von den Kirchenchören Lauf/Sasbachried unter der Leitung von Josef Steinbach mit der Messe „Missa pro patria“ von Johann Baptist Hilber umrahmt. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr. Die Orgel bedient Benedikt Schmieder, zudem wirkt ein Bläserensemble der Laufbachmusikanten mit.

## Gemeinden bauen am „Haus Europa“

Grenzüberschreitendes Treffen der Bürgervertreter von Rosheim und Kappelrodeck

**Rosheim** (red). Eine junge Tradition ist es, dass sich die Mitglieder des Gemeinderates von Kappelrodeck und der elsässischen Partnergemeinde

einmal jährlich treffen. Zur gegenseitigen Information, zum kollegialen europäischen Austausch, zum Vertiefen der europäischen Freundschaft. Wie die Gemeinde Kappelrodeck mitteilt, fand am vergangenen Samstag das grenzüberschreitende Treffen der Bürgervertreter in Rosheim statt. Begleitet von Bürgermeister Stefan Hattenbach, Ortsvorsteher Johannes Börsig, Hauptamtsleiter Martin Reichert und Albert Schneider, dem Vorsitzenden des Partnerschaftskomitees.

Die Rosheimer Gemeinderäte hatten einen besonderen Tag für ihre badischen Kollegen vorbereitet, der auch in einem besonderen zeitlichen Kontext stand: 2019 dürfen die beiden Gemeinden ihre „silberne Hochzeit“, nämlich das 25-jährige Bestehen der mit der Ehrenfahne des Europäischen Rates ausgezeichneten Städtepartnerschaft feiern. Am 29. September 2019 ist ein großes Partnerschaftsfest für die gesamte Bevölkerung in Rosheim geplant. 2019 ist auch das Jahr, in dem das Europäische Parlament neu gewählt wird und in dem gleichzeitig das Brexit-Chaos herrscht. „Nationalistische Tendenzen und Kleinstaaterei waren der Virus für die aktuelle Krankheit. Jetzt stehen die Brexiteers vor einem Chaos. Das sollte uns allen eine Lehre sein. Wenn wir in einer globalisierten Welt weiter Frieden, Sicher-



FÜR EIN VEREINTES EUROPA haben sich die Bürgervertreter und Organisatoren der Städtepartnerschaft von Kappelrodeck und Rosheim bei ihrem gemeinsamen Treffen ausgesprochen. Foto: Gemeinde Kappelrodeck

heit und Wohlstand wollen – dann gelangen wir nur auf einem gemeinsamen, europäischen Weg dorthin.“, so Rosheims Bürgermeister Michel Herr und der deutsche Amtskollege Stefan Hattenbach.

2019 sei, so die Bürgervertreter, auch das Jahr, in dem am 22. Januar von Frankreich und Deutschland der Vertrag

## Partnerschaftsfest in Rosheim am 29. September

von Aachen geschlossen wurde. In diesem werde die „wesentliche Rolle der Gebietskörperschaften“, also der Städte und Gemeinden, in besonderer Weise herausgestellt. „Wer also, wenn nicht die Bürgervertreter, hat die Pflicht, am Ort der Wirklichkeit, nämlich den Gemeinden, für Europa zu kämpfen?“, so Bürgermeister Stefan Hattenbach. Und so ging es nach einer gemeinsamen

Europa-Kommunalkonferenz im Rosheimer Rathauses daran, aktuelle Projekte in Rosheim unter die Lupe zu nehmen. Der Meyerhof, ein gigantisches Projekt eines Trägers mitten im Ortskern mit einem Volumen von neun Millionen Euro, wird neue Wohnformen ermöglichen, mit Betreuung und Gemeinschaftsräumen. Auf einer ehemaligen Bahnstrecke wird ein elf Kilometer langer, Gemeinden verbindender Geh- und Radweg gebaut. Und auch in Sachen Hochwasserschutz und Entwässerung sind aktuell große Investitionen im Gange. Bei der Besichtigung eines örtlichen Weingutes konnte zudem der Austausch der beiden Weinbaugemeinden gepflegt werden, bevor man den Tag bei elsässischem Flammkuchen Revue passieren ließ. Nach 14 Stunden kehrten die europäischen Gemeinde-Botschafter zurück nach Kappelrodeck – mit neuen Impulsen und der gemeinsamen Mission, weiter am „Haus Europa“ und der Städtepartnerschaft zu bauen.



MINISTERIN ZU GAST: Ambros Bühler, Rolf Hauser, Roman Wittenauer, Gregor Bühler und Jan Wittenauer, vorne Nicole Hoffmeister-Kraut mit Willi Stächele. Foto: sp